An Minna : beym Sonnen Untergang

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **2 (1789)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-820152

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ganten.

Heinrich Lochmann von Rohr Vogtey Goßgen.
Heinrich Schwendiman von Niedergößgen.

Aufgehebte Gant.

Franz Joseph Frölicher von Bellach Vogt. Flumenthal.

Fruchtpreise.

Kernen, 19 Bz. 3 kr. 19 Bz.
Mühlengut 14 Bz. 14 Bz. 3 kr
Roggen 12 Bz. 11 Bz. 2 k.
Wicken, 12 Bz.

An Minna,

Beym Sonnen Untergang.

Sieh, Mina, wie die Sonne sinkt,
Sieh, wie des Jura Stirne blinkt
Von ihrem letzten goldnen Stral.
Schon hüllt im Schleyer sich das Thal.

Schau, eine Wolke hüllt ihr Licht,
Und gönnt uns ihren Abschied nicht; —
Du staunst voll Wehmuth und voll Schmerz,
Nur einen Stral noch wünscht dein Herz.

Doch sieh, die Wolke ist nicht mehr,
Die Sonne blickt aufs neu umher,
Und freut sich ihrer hohen Kraft,
Mit der sie Freud und Leben schaft.

Wie ruhig lächelt sie uns an!
Wie herrlich glänzt noch ihre Bahn!
O sie vergoldet selbst ihr Grab,
Und sinkt dann im Triumph herab.

So steht oft an des Lebens Rand
Der Tugendfreund im Lichtgewand.
Neid, Misgunst schwärzt sein Stralenbild,
Von Wolken wird es ganz verhüllt.

Doch dauert es Augenblicke nur,
Verschwunden ist der Wolken Spur,
Des Kerkers Nacht wird helles Licht;
Denn Tugend duldet Dunkel nicht.

Auflösung des letzten Räthsels. weil es Unkraut ist.

Neues Räthsel.

Wir sind zwo Schwestern seltner Art,
Denn niemals werden wir gepaart'
Wo ich nicht war, kann sie nicht leben,
Wir müssen uns das Daseyn geben.
Ich bin das Gegentheil von ihr,
Und dennoch folgt die Närrinn mir.
Sie bauet auf, ich reisse nieder,
Sie stellt es her, ich stürz es wieder.